

20 Jahre Bund für Umwelt und Naturschutz in Sachsen

Das Jubiläumsjahr 2010 bringt es natürlich mit sich, dass viele ihren 20. Geburtstag feiern. Der BUND Landesverband Sachsen e.V. wird seine jetzt erreichte jugendliche Reife in einem für uns angemessenen Rahmen begehen.

Zur Erinnerung einige nüchterne Daten und konkrete Termine:

- 28. Dezember 1989: Treffen in der Naturschutzhütte Zwönitz mit dem Gründungsbeschluss für den Bund für Umwelt und Naturschutz Sachsen (BUNS)
- 12. April 1990: Eintragung des BUNS e.V. im Vereinsregister beim Kreisgericht Aue unter der laufenden Nr.5
- 6. April 1991: Erste Landesdelegiertenversammlung des BUNS e.V. in Chemnitz, Anschluss an den Bundesverband des BUND e.V. und Umbenennung in den BUND Landesverband Sachsen e.V.
- 31. August 1992: Registrierung des BUND LV Sachsen e.V. im Vereinsregister des Kreisgerichtes Chemnitz Nr.783

Nun sind über zwanzig Jahre ins Sachsenland gegangen, wir haben alle Höhen und Tiefen eines Verbandes durch-(über-)lebt. Eins ist geblieben und wird ja auch bleiben, unsere geschundene Natur in Sachsen und darüber hinaus braucht einen engagierten Anwalt. Diese uns selbst gegebene Rolle werden wir auch in Zukunft ehrlich, kompetent und konsequent gemeinsam tragen.

Unser Treffen am 28.– 30. Mai 2010 in Hormersdorf soll dazu beitragen, uns rückzubesinnen und Kraft zu schöpfen für die Zukunft.

Mit zwanzig Jahren kann der Mensch noch Bäume „rausreißen“, wir aber werden welche pflanzen. In diesem Sinne wünschen wir uns zu unserem Geburtstag die dafür notwendige Weisheit und Energie.

Wolfgang Riether, Landesgeschäftsführer

Wie die Domlinde in Meißen gerettet wurde

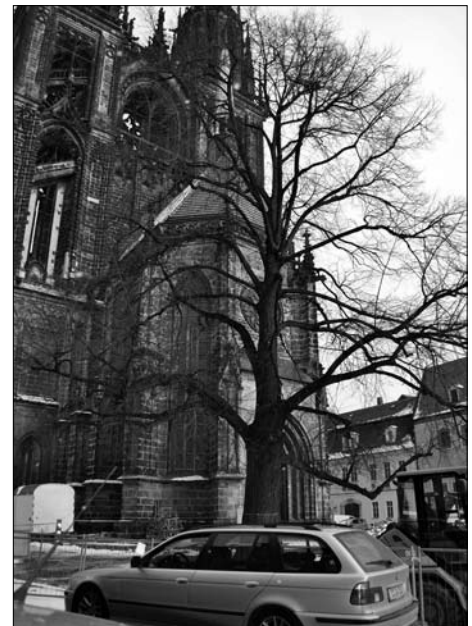
- oder wie man in Sachsen mit Bäumen umgeht

Ab 8. Mai diesen Jahres erwartet Meißen auf dem Domberg die Besucher der sächsischen Jubiläumsausstellung „Stein der Weis(s)en“. Denn vor 300 Jahren ließ August der Starke in der damals leer stehenden Albrechtsburg die Königlich-Polnische-Kurfürstlich-Sächsische Porzellan-Manufaktur gründen. Zwei Jahre vorher war in Dresden die Herstellung des ersten europäischen Porzellans gelungen.

Dass aber die 1878 zum 395. Geburtstag Martin Luthers auf dem Platz vor dem Dom gepflanzte prächtige Sommerlinde dieses Jubiläum erleben darf, ist engagierten Meißner und Dresdner Naturfreunden zu verdanken. Es engagierten sich vor allem Christiane Ruppert und die Mitglieder der Meißner BUND-Gruppe, die Ornithologen vom NABU und der Dresdner Leiter der FG Botanik und Gartenkultur, Herr Rudolf Schröter. Denn nach dem Willen der mit der Neugestaltung des Domplatzes seit 2007 betrauten Architekten sollte die Linde weichen, weil „Sie“ mit Ihren breiten Ästen den doch so wunderbaren Blick auf die aufwändig sanierte Burg mit ihrem wirklich künstlerisch herausragenden Großen Wendelstein verstellte. Eine junge, dynamische neue Linde sollte an Ihrer Stelle die Gäste begrüßen, besonders auch die zahlreich erwarteten Ehrengäste zum großen Festakt des Freistaates Sachsen am 6. Juni diesen Jahres.

Wen interessierte es da noch, dass der 2008 bestellte amtliche Gutachter aus Dresden der Linde bei sachgerechter Pflege bescheinigte, dass sie „durchaus noch mehr als 10 Jahre am Standort erhalten werden könnte“. Doch dieses Gutachten verheimlichte der Oberbürgermeister seinen Mitbürgern, auch Stadträten und dem direkt betroffenen Domkapitel Meißen. Der Widerstand der Naturschützer wuchs an, als Anfang Februar bekannt wurde, dass der Stadt Meißen gegen den Widerstand der einbezogenen Unteren Naturschutz- und Denkmalbehörden auf wundersame Weise eine Fällgenehmigung zukommen würde.

Glücklicherweise fand sich kurz darauf bei den Naturschützern eine Kopie des verheimlichten Baumgutachtens vom Mai 2008 ein, so dass der BUND Sachsen in die Offensive ging und am 5. Februar beim Landratsamt Meißen per Fax einen „Antrag auf einstweilige Sicherstellung eines Naturdenkmales“ bei „Vorliegen einer Gefahr im Verzuge“ einreichen konnte. Im Landratsamt war man wohl verwundert, aber auch froh, eine weitere Chance zur Bewahrung des Baumes bekommen zu haben.



SACHSEN

IMPRESSUM

Herausgeber:
BUND Sachsen e.V.
Henriettenstrasse 5
09112 Chemnitz
verantwortl. Redakteurin:
Kerstin Treptow
Tel: 0371 - 30 14 77
Fax: 0371 - 30 14 78
www.bund-sachsen.de
bund.sachsen@bund.net

Inzwischen hatten sich prominente Unterstützer eingefunden: die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und der Präsident des Deutschen Naturschutzrings.

Zur Demo für die Linde fanden sich 40 Meißener Bürger ein und bildeten eine schützende Menschenkette um den Baum. Mehrere Meißener Stadträte verlangten inzwischen vom Bürgermeister Aufklärung. Weitere Baumsachverständige boten ihre Unterstützung an, deren Empfehlungen nun auch genutzt werden und zum Entschluss geführt haben, den Baum zu erhalten. Es kommt selten vor, aber die Vernunft und der Naturschutz haben einmal gesiegt. Doch ohne den Widerstand aus Meißen und eine konzentrierte Aktion mehrerer Naturschutzverbände wäre es anders gelaufen...

Die Meißener Bürgerschaft scheint aus einem Dornröschenschlaf erwacht zu sein, wird künftig ihrem Oberbürgermeister gründlicher auf die Finger schauen. Gut so.

Gottfried Mann RG Dresden

Für und Wider zur Änderung der Baumschutzsatzung in Sachsen

Die Sächsische Koalitionsregierung beabsichtigt, im Naturschutzgesetz die Baumschutzsatzungen zu kappen, indem Wohngrundstücke und Kleingärten aus deren Geltungsbereich herausgenommen werden sollen.



Bäume verbessern die Lebensqualität der Gesellschaft und werden im Jahr der Biodiversität dabei noch aufgewertet. Zugleich sind damit auch Konflikte verbunden!

Mit der bisherigen unbürokratischen Genehmigungspraxis erfolgte durch die zuständigen Vertreter der Kommunen nach einer fachgerechten Beratung eine Abwägung zwischen Gemeinwohl, Individualinteressen und Naturschutzbelangen. Naturschutzverbände, Bürger, der Städte- und

Gemeindetag Sachsens als Vertreter von ca. 450 Kommunen, protestieren seit Wochen dagegen. Am 03.03.2010 fand auf Einladung der BUND RG Torgau ein Rundtischgespräch mit Vertretern der Landtagsfraktionen und des Umweltministers zu diesem Thema statt.

Die Begründungen zur Gesetzesänderung durch die Vertreter der Koalition von CDU und FPD konzentrierten sich auf folgende Schwerpunkte: Entbürokratisierung und Freiheitsrechte der Bürger.



Diese wurden von den Vertretern der Grünen, SPD, Linken und den Diskussionsrednern aus dem Publikum ausnahmslos abgelehnt und widerlegt: Entbürokratisierung: Mit dem Wegfall der bisherigen Antragstellung entfällt auch die behördliche Fachberatung.

Der Entwurf enthält jedoch zahlreiche Unklarheiten, die noch einer rechtlichen Klärung bedürfen, wie fortbestehende Schutzstatus von Bäumen, Definition von Wohngrundstücken usw. Bei Fehlentscheidungen könnten Bürger dadurch sogar mit Strafen belegt werden. Der Sächsische Städte- und Gemeindetag schätzt deshalb den Gesetzesentwurf als viel größeres bürokratisches Monster als alle Baumschutzsatzungen zusammen ein.

Freiheitsrechte der Bürger: Mit dieser Forderung verstößt die Koalition gegen ihre eigenen Grundsätze. Einerseits fordert sie freie Entscheidungsrechte für die Bürger, andererseits erfordert die Eigenentscheidung des Bürgers eine Entscheidung zwischen den oben genannten Schwerpunkten der Genehmigung.

Diese Entscheidung kann auch von einem Bürger ohne Fachkenntnisse gesetzlich falsch getroffen und geahndet werden. Andererseits nimmt sich die Koalition die Freiheit, den Kommunen die Selbstverwaltung zu beschneiden und sie damit zu entmündigen.

Der Entwurf besagt, sie dürfen bewährte Baumschutzsatzungen nicht beibehalten, sondern müssen sich der neuen Gesetzeslage anpassen, da sonst rechtliche Schritte folgen! Trotz kontroverser Ansichten verlief die Diskussion fair und sachlich!

Die Frage zum weiteren Entscheidungsverlauf des Gesetzes wurde von der Koalition als veränderungsoffen beantwortet. Von den Kritikern wurden dazu starke Zweifel, aber zugleich Hoffnungen zum Ausdruck gebracht. Im Schlusswort gibt der Kreisnaturschutzbeauftragte den Vertretern der Koalition den „Torgauer Appell“ mit auf den Weg, die derzeitige Gesetzesvorlage nochmals zu überprüfen und die kritischen Hinweise der Veranstaltung in die Entscheidung einzubeziehen. Die RG Torgau reagiert mit der Planung einer umfassenden Aktion für 2010 unter dem Motto: „Bäume pflanzen statt fällen!“

Karin Noack, Vors. BUND Torgau

Wiederherstellung von Gewässerbiotopen durch die RG Graupa



Allein auf weiter Flur – so hat sich die kleine BUND-Regionalgruppe Graupa mit ihren zwölf Mitgliedern oft gefühlt, als einzige Gruppe im großen Landkreis Sächsische Schweiz (–Osterzgebirge) mit seiner vielgestaltigen Natur, mit seinen immensen, äußerst differenzierten Umweltproblemen, mit Herausforderungen, die auch die Kräfte einer zehnmal größeren Mannschaft überstiegen hätten. Grund genug, Freude und Hoffnung zu verlieren – oder aber zu versuchen, eine neue Problemsicht zu gewinnen, Prioritäten menschlich zu setzen, aufreibende Tagesaufgaben so weit wie möglich in einem geselligen Klima zu lösen und nicht zuletzt fähig zu sein, sich der größeren Gemeinschaft des Landesverbandes anzuvertrauen.

Dadurch war es uns möglich, die zahlreichen Stellungnahmen im Rahmen der Beteiligung nach §57 SächsNatSchG nicht ausschließlich

als Sisyphusarbeit, sondern eher als Chance zu empfinden, offen zu bleiben für die Begegnung mit der Natur vor Ort. Auch der Umgang mit unseren eigenen Objekten wird von dieser Grundhaltung geprägt. Bereits 1998 hatte unsere Gruppe die Wiederherstellung eines 300 m langen Wasserlaufes unterhalb des Schlossteiches mit Ufersaum, Hochstaudenflur und Großseggenried in die Hand genommen und dadurch ein Biotop geschaffen, das heute im Bewusstsein der Graupaer ganz selbstverständlich als Eldorado für Spaziergänger zum Ort gehört.

Von diesem Erfolg beflügelt, setzen wir uns seit zehn Jahren für die Erhaltung des Borsbergbades im Sinne eines Renaturierungsbiotops ein. Nachdem das Freibad aus wirtschaftlichen Zwängen geschlossen worden war, galt es, den Wasserkörper (Oberfläche 2.600 m²) zu erhalten bzw. wiederherzustellen.



Ausgehend von Konsultationen mit anderen ähnlich betroffenen Kommunen und von zwei Bürgerforen, wurde die Planung durch Projektarbeiten der TU Dresden und durch eine Diplomarbeit der HTW Dresden-Pillnitz (Oktober 2004) auf eine konkrete Basis gestellt und ein Pachtvertrag zwischen der Stadt Pirna und dem BUND-LV (ab 2005 auf 20 Jahre) abgeschlossen. Auf der Diplomarbeit fußend, übernimmt der BUND Umgestaltung und Pflege. In einem Faltblatt wird den Graupaer Bürgern das Vorhaben vorgestellt und um Unterstützung geworben. Die dringend benötigte staatliche Förderung erfolgt im Rahmen des landschaftspflegerischen Begleitplanes für den Neubau der Staatsstraße S 177 (Beginn wahrscheinlich noch 2010).

Das naturnahe, z.T. biotopartige Badgelände wird von unserer Gruppe ständig gepflegt. Der Heimatverein Graupa unterstützt uns dabei. Schon heute wird das Badareal als ökologische Oase genutzt. Alljährlich begleiten wir die Amphibienwanderungen nach einem festen Einsatzplan. Für Schulen veranstalten wir ökologische Projektstunden, für die Allgemeinheit bieten wir Exkursionen an, die natürlich auch weiter führen, z.B. zur Wesenitz, wo es uns gelang, ökologischen Unfug (Fällen von Ufergehölzen) zu stoppen. Der neue „Naturlehrpfad am Borsberg“ schließt das Bad mit den angrenzenden geschützten Biotopen als Stationen ein.

Dr. Harald Kubitz im Namen der RG Graupa